Kleine Mitteilungen

Zum Vorkommen der Nacktschnecke Boettgerilla vermiformis in Westfalen

Nachdem Ant (1966) als erster darauf hingewiesen hat, daß auch in Westfalen die von Wiktor 1959 zuerst für Europa beschriebene Nacktschnecke *Boettgerilla vermiformis* Wiktor im Hönnetal und im Gebiet des Teutoburger Waldes vorkommt, wurde bei Aufsammlungen von Mollusken auch im Raume Dortmund auf sie geachtet. Es gelang am 12. April 1967 im „Westerfilder Wald", dem am Ostrand des Stadtgebietes von Castrop-Rauxel und an der Westgrenze von Dortmund gelegenen Bach-Erlen-Eschenwald, diese Nacktschnecke aufzuspüren. Die Schnecken fanden sich hier unter zersetzter Rinde einer umgestürzten Esche, die auf stark humösem und feuchtem Erdboden lag. Dieser Fundort entspricht also denen, die andere Autoren angeben (Ant 1966, Beer 1964, Claus 1964, Oschmann 1967 und Zeißler 1964). Etwas ungewöhnlich erscheint jedoch der Fundort der am 14. Juni 1967 im Staudengarten des Hauses Amtstraße 3 in Castrop-Rauxel gefundenen 4 Exemplare von *Boettgerilla vermiformis*, denn bisher ist ein Fundort innerhalb eines dichtbesiedelten Wohnviertels einer Stadt noch nicht bekanntgeworden. Die Schnecken, von denen eine Verschleppung angenommen werden muß, fanden sich unter den zwischen Stauden ausgelegten Trittsteinen.

Literatur:

Ant, H.: Eine neue Nacktschnecke, *Boettgerilla (pallens?) vermiformis*, in Westfalen. — Natur und Heimat, **26** (2): 71. Münster 1966.

Beer, W.: Zum Vorkommen von *Boettgerilla vermiformis* Wiktor in Sachsen. — Abh. u. Ber. Staatl. Mus. f. Tierkd. Dresden, **26** (17). Dresden 1964.

Claus, E.: *Boettgerilla vermiformis* Wiktor im östlichen Erzgebirge. — Abh. u. Ber. Staatl. Mus. f. Tierkd. Dresden, **26** (19). Dresden 1964.

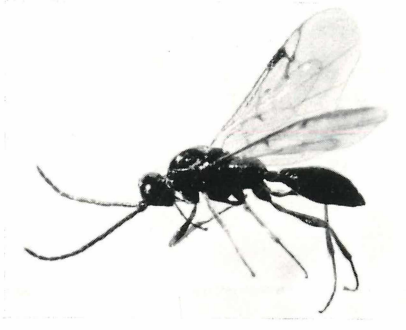
Oschmann, M.: *Boettgerilla vermiformis* Wiktor und *Azeca menkeana* C. Pfeiffer bei Friedrichsroda in Thüringen. — Abh. Ber. Naturkunde Mus. Gotha. Jg. 1967, S. 41—43. Gotha 1967.

Zeißler, H.: *Boettgerilla vermiformis* Wiktor, eine für Sachsen neue Nacktschnecke und ihre Begleitfauna. — Abh. u. Ber. Staatl. Mus. f. Tierkd. Dresden, **26** (15). Dresden 1964.

Joachim Zabel, Castrop-Rauxel

Die Zehrwespe Disogmus nigripennis in Dortmund-Brünninghausen

Die zweite Fundstelle in Deutschland von der Zehrwespe *Disogmus nigripennis* Thom son liegt im Romberg-Park von Dortmund-Brünninghausen. Ermittelt wurde das Vorkommen dieser Art durch das Aufstellen von Insekten-Fangschalen (Gelbschalen) an einer feucht-schattigen Stelle am Rand eines kleinen Bachlaufs im Südwesten des Parks. Dort geriet in der Zeit vom 25. bis 30. Mai 1967 ein Männchen von *Disogmus nigripennis* in eine Gelbschale. – Es zeigt sich mit diesem Fund, daß diese Zehrwespen-Art, die bislang nur aus Schweden, Finnland, England, der Tschechoslowakei und aus Schleswig-Holstein bekannt wurde, ein sehr viel größeres Verbreitungsgebiet einnimmt als ursprünglich angenommen wurde.



Disogmus nigripennis Thoms.-Männchen
Fundort: Dortmund-Brünninghausen
Vergrößerung: etwa 10mal

Literatur:
Meyer, K. O.: *Disogmus nigripennis*, eine für Deutschland neue Proctotrupiden-Art (Hym.). – Verh. Ver. naturw. Heimatforsch. Hamburg, **35**: 68–69. Hamburg 1961.

Karl Otto Meyer, Dortmund

Der Leuchtkäfer Phosphaenus hemipterus Goeze jetzt auch in Westfalen

Carl Cornelius berichtet 1884, daß er die Männchen dieses Käfers nicht selten in Gärten in der Umgebung von Elberfeld (heute Wuppertal-Elberfeld) gefunden hat. Am 31. Mai 1862 fand er in seinem Hausgarten ein kopulierendes Pärchen dieser Art unter einem umgestülpten Blumentopf. Gelegentlich fand Cornelius diese Käferart auch im Gaswasser der Gasometerbassins. Auch für die Umgebung von Neviges werden zahlreiche Männchen dieser Art aus Gasometerbassins gemeldet (de Rossi, 1882).
Da weder in dem zusammenfassenden Werk von Westhoff (1882) noch in der Schrift von Cornelius (1884) Angaben über das Vorkommen von *Phosphaenus hemipterus* in Westfalen gemacht werden und auch später keine Meldungen erfolgt sind, schreibt Adolf Horion (1953): „Aus dem Nordwesten (Nordhannover, Westfalen, Friesland-Oldenburg) bisher keine Meldungen, aber doch wohl vorhanden, da auch am Niederrhein (Kleve) und in Nordholland gefunden."
Der Erstnachweis von *Phosphaenus hemipterus* gelang mir für Westfalen im Juni 1951, als ich ein Männchen dieser Art in der Buschmühle, einem heutigen Teilgebiet des Dortmunder Westfalenparkes (TK 25 Nr. 4510: r 0289, h 0749) fangen konnte. Das Tier fand sich zwischen Laub und Gräsern an einem Gebüschrand in der Nähe eines Gewässers. Diesem ersten Nachweis folgte 1967 der Fang von 4 weiteren Männchen im Rombergpark in Dortmund-Brünninghausen (TK 25 Nr. 4510: r 0224, h 0630). Alle vier

Exemplare fingen sich in einer mit Formalinlösung gefüllten Gelbschale, die bis zum Rand in den Boden eingegraben worden war. Diese Schale stand zwischen Laub unter Brennessel- und Waldziestbeständen in der Nähe eines Bachlaufs.
Ein Männchen wurde zwischen dem 29. Juni und dem 6. Juli 1967 gefangen, während die anderen drei Exemplare zwischen dem 6. Juli und dem 13. Juli 1967 erbeutet wurden.

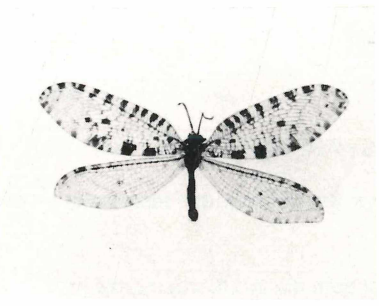
Literatur:

de Rossi: Verh. Nat. hist. Ver. preuß. Rheinl. u. Westf. 39. Jg. (Flg 4: 9) 196–215, Bonn 1882.
Westhoff F.: Die Käfer Westfalens. Verh. Nat. hist. Ver. preuß. Rheinl. u. Westf. 38. Jg. (Flg 4: 8) Suppl. 141–323, Bonn 1882.
Cornelius C.: Verzeichnis der Käfer von Elberfeld und dessen Nachbarschaft. – Nat. Ver. Elberfeld. Elberfeld 1884.
Horion A.: Faunistik der mitteleuropäischen Käfer. – **3**, München 1953.

Heinz-Otto Rehage, Dortmund

Zwei Funde des Netzflüglers Osmylus chrysops in Westfalen

Unser Wissen über das Vorkommen von Netzflüglern in Westfalen ist nur gering. Alle Fundangaben – auch von den in allen Landesteilen häufigen Arten – sind uns daher stets willkommen. Die Bekanntgabe von zwei Fundstellen der meistens nur vereinzelt auftretenden Art *Osmylus chrysops* soll der Anfang sein für ein planmäßiges Erfassen der Neuropteren unseres Gebietes.



Osmylus chrysops L.
Fundort: Bürenbruch, Kreis Iserlohn
Maßstab: 1 : 1

Osmylus chrysops L. wurde in der Nähe von Bürenbruch (Kreis Iserlohn) (Meßtischblatt 4611 : r 0180, h 9562) am 29. Juni 1967 gegen 18 Uhr, das heißt mit Beginn des Sonnenuntergangs, am Rande eines kleinen Bachlaufes, des Wanne-Bachs, unweit des Viermarken-Baums, fliegend festgestellt. Dieses Tier (vgl. Abb.) und auch noch ein weiteres Exemplar, das am 27. Mai 1964 von H. O. Rehage in den Borkenbergen bei Sythen, Kreis Recklinghausen-Land (Meßtischblatt 4209 : r 8738, h 3876), unter den gleichen Umständen wie das Tier von Bürenbruch gefunden wurde, sind von dieser Netzflügler-Art Nachweise aus jüngster Zeit.

Karl Otto Meyer, Dortmund

Neunachweise von Beutetieren des Steinkauzes (Athene noctua [Scop., 1769])

Dank der umfangreichen Untersuchungen Uttendörfers (1939 und 1952) existiert eine weitgefächerte Übersicht über die Beutetiere des Steinkauzes (*Athene noctua*). Soweit im Moment zu übersehen, wurde nach diesem Zeitpunkt keine derart umfassende Arbeit mehr über die Ernährungsweise dieser Eulenart publiziert. Auf der Grundlage von Uttendörfers Arbeiten aufbauend, sind drei neue Vogelarten in die Liste der in Deutschland nachgewiesenen Beutetiere des Steinkauzes aus dem westfälischen Raum aufzunehmen.

In den Lippewiesen bei Heil (Meßtischblatt TK 25, Nr. 4311: r 0100, h 2270) fanden H. O. Rehage und Verf. am 6. Mai 1962 in der in einer *Fraxinus excelsior* eingerichteten Bruthöhle die Überreste einer Zwergschnepfenrupfung (*Lymnocryptes minimus*): drei Schwanzfedern und drei Oberschwanzdecken. — Uttendörfer kennt insgesamt nur neun Rupfungen der Zwergschnepfe, soweit festzustellen war, nur durch den Sperber.

An derselben Stelle fand sich am 23. September 1962 die unvollständige Rupfung einer Viehstelze (*Motacilla flava*), ebenfalls von Uttendörfer und zitierten Autoren für den Steinkauz nicht nachgewiesen. Schließlich wurde am 9. März 1963 in dieser Bruthöhle eine gerupfte rechte Schwinge der Rotdrossel (*Turdus musicus*) gesammelt. Uttendörfer kannte nur geschlagene Sing- und Wacholderdrosseln sowie Amseln.

Zusammen mit der Zwergschnepfenrupfung wurde zudem eine einzelne Schwanzfeder des Hänflings (*Carduelis cannabina*) entdeckt. Uttendörfer nennt für den Steinkauz sechs Nachweise (davon drei im Nachtrag 1952). — Die beobachtete Unvollständigkeit der Rupfungen scheint in der Rupfungsmethode des Steinkauzes begründet zu liegen, wie Uttendörfer auch schon feststellt. An anderer Stelle soll darauf noch einmal näher eingegangen werden.

Literatur:

Uttendörfer, O.: Die Ernährung der deutschen Raubvögel und Eulen. Neudamm (Neumann) 1939.

Uttendörfer, O.: Neue Ergebnisse über die Ernährung der Greifvögel und Eulen. Stuttgart (Ulmer) 1952.

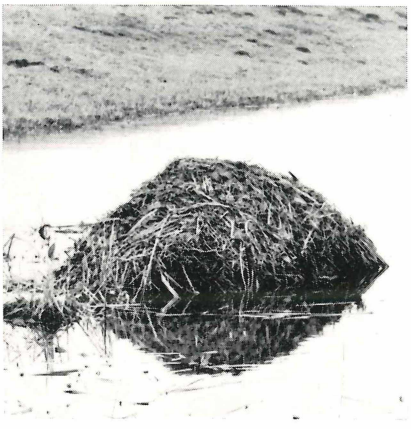
Harro-Herbert Müller, Dortmund

Zum Vorkommen der Bisamratte im mittleren Ruhrtal

Seitdem die aus Nordamerika stammende Bisamratte, *Ondatra zibethica* (L. 1766), 1905 in einem Teichgebiet südwestlich von Prag ausgesetzt worden war, breitet sie sich stetig nach allen Richtungen aus. 1917 traten die ersten Tiere in Deutschland, im Gebiet des Regen in Bayern, auf.

In Westfalen war nach einer Erhebung des Pflanzenschutzamtes der Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe in Münster schon 1965 ein zusammenhängendes Verbreitungsgebiet festzustellen, das sich über die Kreise Lübbecke, Minden, Herford, Bielefeld, Lemgo, Detmold, Höxter, Warburg, Brilon und Wittgenstein erstreckte. Im Bereich der Ruhr lag 1965 der westlichste Fundpunkt bei Arnsberg. Im Sommer 1966 traten erstmals mehrere Tiere im NSG „Auf dem Stein" (Ententeich) bei Schwitten, Kreis Iserlohn, auf (Feldmann mündl.). In unserem Beobachtungsgebiet wurden nach freundlicher Mitteilung durch Herrn Inspektor Sehmer von Gut Ruhrfeld bei Schwerte erstmalig im Sommer 1966 in einem verwachsenen Teich südwestlich von Gut Ruhrfeld Fraßspuren

von Bisamratten festgestellt. Wenige Zeit später konnte dann auch das erste Tier beobachtet werden.
In der Belegsammlung des Museums für Naturkunde in Dortmund befindet sich der Balg eines kräftigen Männchens, das am 2. März 1967 am Mühlenstrang bei Gut Ruhrfeld erlegt wurde.
Am 5. November 1967 bemerkten J. Brinkmann, E. Schulte und Verf. die erste Bisam-Winterburg in einem Teich des Dortmunder Wassergewinnungsgeländes bei Geisecke (Abb.). Eine weitere, aus Stengeln und Blättern von *Typha latifolia* und *Phalaris arundinacea* bestehende Burg, sahen wir am 22. November 1967 in einem Anreicherungsteich nahe Gut Ruhrfeld bei Schwerte. Endlich bemerkten wir am 10. Dezember 1967 vier vollständige Winterburgen in der Ruhr, unmittelbar westlich von dem Gasthof Wellenbad, in Höhe der Gemeinde Geisecke. Auch in dem bereits erwähnten NSG „Auf dem Stein" wurden im Winter 1967/68 zwei Winterburgen beobachtet (Feldmann mündl.).



Winterburg der Bisamratte
Fundort: Geisecke (Westfalen)

Literatur:

Niethammer G.: Die Einbürgerung von Säugetieren und Vögeln in Europa. Hamburg (Parey-Verlag) 1963.
Pflanzenschutzamt der Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe: Jahresbericht 1965 über die Maßnahmen zur Bekämpfung des Bisams im Bereich der Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe.

Heinz-Otto Rehage, Dortmund

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Dortmunder Beiträge zur Landeskunde

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Kleine Mitteilungen - Zum Vorkommen der Nacktschnecke Boettgerilla vermiformis in Westfalen 63-67